

## Unser kleines DNF-Jagdbrevier (11):

### Die Rehlein beten zur Nacht

In loser Folge hat *Den neie Feierkrop* in den vergangenen Jahren keine Kosten und Mühen gescheut, um die demokratische Öffentlichkeit über die sinnvolle und friedliche Freizeitbeschäftigung der Luxemburger Jägersleute aufzuklären. Ob unser sympathischer Polizeiminister Foltermischi zusammen mit seinem väterlichen Freund, dem Bauunternehmer Jos. Bourg und seinen Raufbolden von Niederfeulen auf die Pirsch ging (DNF 343) oder den Polizeihubschrauber in Bourgs Revier einen Wilddieb verfolgen ließ, wobei eine CEGEDEL-Leitung gekappt wurde (DNF 374), ob beim Brideler „Jagdunfall auf der Pineta“ (DNF 295) und zahlreichen anderen lustigen kleinen Vorfällen in Wald und Forst: unsere Leser sollten immer das Gefühl haben, als seien sie mit dabei gewesen. Aber unsere bescheidenen Beiträge sind inzwischen auch auf den Hochsitzen zur spannenden Pflichtlektüre geworden.

So macht sich im Editorial von *Chasse & Chien* (Nr. 139), dem Vereinsblatt der Hubertusjünger, der Jägersmann Patrick Weinacht für einmal kein Wildbret-Abendbrot, sondern richtig kluge Gedanken: *„Néanmoins la masse de la population est influençable et il suffit de nouveau à se référer à la publication d'un livre contre la chasse et aux articles dans un journal satirique pour se rendre à l'évidence des tentatives visant à influencer la population en publiant presque périodiquement des articles sur la chasse. Le malsain dans ces articles résulte du fait que les auteurs de certains articles se réjouissent de la mort d'un chasseur par un fait de chasse ou de la blessure par balle qu'il s'est faite.(...)“*

Einmal abgesehen von einer winzigen Notiz über eine französische Jagdunfallstatistik aus der Zeitschrift *„La voix des bêtes“* (DNF 378) konnten wir uns bisher gar nicht über erschossene oder verletzte Jäger hierzulande lustig machen, weil derartige Vorfälle uns nicht zugetragen wurden. Der Herr Weinacht hat also schlicht gelogen. Aber in seinen Kreisen nennt man das wohl netterweise „Jägerlatein“. Und zum Schluss ruft der Mann dann allen Ernstes in schönstem *„Heckefranséisch“* seine Genossen zum politischen Feldzug auf: *„Les chasseurs doivent passer d'une activité ludique à une activité politique, afin de représenter un groupe politique économique d'importance à même de défendre sa passion et à ces fins, de trouver des adhérents dans les couches de la population qui adhère à la pratique de la chasse pour des raisons économiques, mais également par conviction de son utilité.“*

Skandal: Außer Foltermischi will heute kein Politiker mehr im Wald rumballern!

Irgendwie verstehen wir ja die Sorgen des Herrn Weinacht. Während noch vor wenigen Jahrzehnten hierzulande alles, was Rang und Namen hatte, sich mehrmals jährlich zur frisch-fröhlichen Treibjagd einfand, wird dieses lustige Hobby inzwischen meist nur noch von neureichen Bauunternehmern, von frustrierten Zahnärzten, aufgeblasenen RTHell-Wetterfröschen und dicken Köchen aus der Regierungskantine ausgeübt. Leute mit Stil spielen heute Golf, und richtige Snobisten wie Bokassa zum Beispiel lesen ein Buch oder gehen ein Bier trinken. Wäre da nicht der kluge und schöne Innereien- und Polizeiminister Foltermischi, der mit seinem Freund Bourg regelmäßig auf die Pirsch geht, dann hätte die Jägerlobby überhaupt keinen Freund in der Regierung mehr.

Gute Nachrichten aus der Forstverwaltung

Aber Gottlob gibt es auch gute Nachrichten für die Grünröcke zu vermelden. Und zwar direkt aus der Umweltminister Charel Göre und Landwirtschaftsminister Pitti Hoden unterstehenden Forstverwaltung: Zum Nachfolger des in den Ruhestand versetzten Direktors Edmond Fies wurde nämlich soeben der Herr Jean-Jacques Erasmus ernannt. Und der ist, wie man so schön sagt, *„the right man at the right place.“* Denn Jean-Jacques Erasmus, der Ende der achtziger Jahre vom damaligen CSFaul-Landwirtschaftsminister René Leichen zum *Chef de Cantonnement* in Wiltz ernannt wurde, ist nicht nur selbst ein aktiver und passionierter Jägersmann, sondern er ist auch noch Mitglied des rührigen *Conseil Supérieur de la Chasse*, dem bekanntlich auch Ady Stier, der Chef der staatlichen Dienststelle *Chasse & Pêche* und Camille Schudder, der Präsident der *Fédération des Chasseurs*, angehören.

Und wie der Zufall manchmal so spielt, ist der Diekircher Zahnarztspörsling Erasmus nicht nur mit den großen CSFaul-Söhnen aus der Sauerstadt René Leichen und Lucien Langweiler verwandt, sondern auch noch mit dem Jagdmagnaten und Foltermischi-Freund Jos. Bourg.

STUGALUX-Direktor Bourg seinerseits ist wohl zweifellos der mächtigste Jägersmann hierzulande: Sein Revier erstreckt sich über insgesamt 1.991 Hektar zum jährlichen Pachtzins von 2.160.860 Franken, und die betreffenden Jagdlose verteilen sich über die Ortschaften Bourscheid, Niederfeulen, Ringer/Tadler und Arsdorf.

Und mitten in Bourgs Revier befinden sich mit insgesamt 1.104 Hektar (zum Pachtzins von läppischen 441.600 Franken *per annum*) in Heiderscheid weitere exzellente Jagdgründe, deren Mitpächter kein Geringerer als der Herr Ady Stier ist.

Wie schrieb einst Christian Morgenstern:

*Die Rehlein beten zur Nacht,  
hab acht!  
Sie falten die kleinen Zehlein,  
die Rehlein.*

**Hugo Habicht**

***Bildzeile: Jagdpächter Ady Stier***